



DER KANZELDIENST

Pastor George Girges

Sonntag, den 04.08.2024
Uhrzeit: 10:00 Uhr

Einander in Christus sehen

PREDIGTTEXT: „*Meine Geschwister, ihr glaubt doch an Jesus Christus, unseren Herrn, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört. Dann dürft ihr aber Rang und Ansehen eines Menschen nicht zum Kriterium dafür machen, wie ihr mit ihm umgeht!* ^[2] *Angenommen, in euren Gottesdienst kommt ein vornehm gekleideter Mann mit goldenen Ringen an den Fingern; es kommt aber auch ein Armer in zerlumpter Kleidung herein.* ^[3] *Wenn ihr nun dem mit der vornehmen Kleidung besondere Aufmerksamkeit schenkt und zu ihm sagt: ‚Hier ist ein bequemer Platz für dich!‘, während ihr zu dem Armen sagt: ‚Bleib du dort drüben stehen oder setz dich hier bei meinem Fußschemel auf den Boden!‘ –* ^[4] *messt ihr da nicht in euren eigenen Reihen mit zweierlei Maß? Und macht ihr euch damit nicht zu Richtern, die sich von verwerflichen Überlegungen leiten lassen?* ^[5] *Hört, meine lieben Geschwister! Hat Gott nicht gerade die, die in den Augen dieser Welt arm sind, dazu erwählt, durch den Glauben reich zu werden? Hat er nicht gerade sie zu Erben seines Reiches bestimmt – zu Erben des Reiches, das er denen zugesagt hat, die ihn lieben?* ^[6] *Doch was macht ihr? Ihr behandelt den Armen geringschätzig! Sind es denn nicht die Reichen, die euch unterdrücken und euch sogar vor die Gerichte schleppen?* ^[7] *Und sind es nicht die Reichen, die den wunderbaren Namen unseres Herrn verhöhnern, der über euch ausgerufen worden ist?* ^[8] *Nun, wenn ihr euch wirklich nach dem königlichen Gesetz richtet, wie es in der Schrift niedergelegt ist: ‚Liebe deine Mitmenschen wie dich selbst!‘, dann handelt ihr gut und richtig.* ^[9] *Doch wenn ihr Rang und Ansehen eines Menschen zum Kriterium dafür macht, wie ihr mit ihm umgeht, begeht ihr eine Sünde und werdet vom Gesetz als Gesetzesübertreter überführt.* ^[10] *Und ihr wisst: Wer das ganze Gesetz befolgt, aber gegen ein einziges Gebot verstößt, macht sich damit am ganzen Gesetz mit allen seinen Geboten schuldig.* ^[11] *Denn derselbe, der gesagt hat: ‚Du sollst nicht die Ehe brechen!‘, hat auch gesagt: ‚Du sollst keinen Mord begehen!‘ Bei jedem einzelnen Verstoß gegen ein Gebot verstößt du also gegen das Gesetz als Ganzes; du kannst einen Mord nicht damit aufwiegen, dass du keinen Ehebruch begehst.* ^[12] *Redet und handelt so, wie es dem Gesetz der Freiheit entspricht – dem Gesetz, nach dem ihr einmal gerichtet werdet.* ^[13] *Denn im Gericht gibt es kein Erbarmen mit dem, der selbst kein Erbarmen kannte. Doch wer barmherzig war, bei dem triumphiert die Barmherzigkeit über das Gericht: Er wird nicht verurteilt werden.“*

(Jakobus 2,1–13)[†]



Jakobus 2,1–13

Jakobus beginnt seinen Aufruf, nicht mit zweierlei Maß zu messen, damit, dass er unsere Blicke und Herzen auf die Herrlichkeit Christi lenkt und darauf, wie Christus uns angenommen hat. Dann geht Jakobus auf unsere Beziehungen untereinander ein und greift dabei einige Beispiele aus dem Gottesdienst dafür heraus, wie es unter Glaubensgeschwistern nicht sein sollte. Zum Schluss ermahnt er uns, Gottes Erbarmen uns gegenüber durch unsere Barmherzigkeit mit anderen widerzuspiegeln.

Deshalb betrachten wir im Folgenden drei Punkte: (1) Welchen Rang oder Status hattest du? (2) Wer ist dein Vorbild? (3) Was ist deine Visitenkarte?

1. Christus hat uns errettet ohne Ansehen unserer Person

Wenn ich durch die Reihen gehen und jeden fragen würde, wie Jesus ihm begegnet ist, was würdest du sagen? Das alles würde sehr lange dauern, denn jeder würde erzählen und von dem Moment schwärmen, in dem unser Herr in sein Leben und Herz kam. Meine Frage an dich ist: War dabei dein Rang oder Status von Bedeutung?

Wenn wir allein an die vielen Täuflinge denken, die bei uns bereits getauft wurden, und an ihre emotionalen und trostvollen Zeugnisse, dann hatten wir es mit sehr unterschiedlichen Menschen zu tun – Männern, Frauen, Jungen und nicht mehr ganz so Jungen. Wir hatten sogar einen Bruder, der sich mit 90 Jahren taufen ließ. Wir hatten auch viele Geschwister mit und auch solche ohne Migrationshintergrund. Alle erzählten mit Freude und oft auch unter Tränen über die Größe des Herrn und ihre lebendige Beziehung zu Jesus.

In meinem Leben gab es zwei dieser prägenden Momente: Einmal, als ich mich bekehrte und Jesus mich annahm; und ein andermal, als mir die Augen geöffnet wurden, dass es der Herr war, der mich in Seiner Herrlichkeit ohne mein Zutun erwählte. Ich saß in einer Predigt und konnte nicht fassen, dass Gott sich in Seiner erhabenen Größe für mich, den Sünder, entschieden hatte. Ich habe während der Predigt fast ununterbrochen geweint – bis zum Abendmahl, als mich der damalige Älteste Helmut Klayziewski an meiner Schulter berührt und gesagt hat: „Lieber George, der Leib Christi, der für dich gebrochen wurde!“ Die Freude war perfekt, denn die Schrift lehrt uns, dass Gottes Sohn uns liebte, als wir noch Sünder und schmutzig waren – und Er gab Sein Leben für uns dahin.[‡]

Auf diese Weise kam Jesus in unser Leben und errettete uns – nämlich ohne Ansehen der Person. Doch wie war Er, als Er noch auf der Erde war, bevor Er ans Kreuz gegangen ist? Dieser erhabene Gottessohn in Menschengestalt in der Person Jesu war uns in allem ein Vorbild und lebte uns vor, wie auch wir leben sollen – auch in Seiner Beziehung zu den Menschen, die um Ihn herum waren.

Wir sehen z. B., wie Er auf die Bitte des Hauptmannes reagierte. *„Jesus erwiderte: ‚Ich will kommen und ihn heilen.‘“* Er wollte mit ihm gehen und sich unter das Dach eines römischen Soldaten begeben (Matthäus 8,7) – was Er schlussendlich jedoch nicht tat, weil der Glaube des römischen Hauptmannes so stark war, dass Jesus, bevor Er den Diener heilte, erst auf seinen außergewöhnlichen Glauben einging.



Matthäus 8,7

Oder denken wir daran, wie Jesus auf die Not des Synagogenvorstehers Jäirus wegen dessen todkranker Tochter antwortete! Auch hier ging Er auf seine Bitte ein, zu ihm zu kommen. Auf dem Weg dorthin erbarmte Er sich über eine Frau, die seit zwölf Jahren an starken Blutungen litt, und heilte sie, obwohl sie unrein war.[§] Jesus ging zu Pharisäern, ebenso zu Zöllnern. Er machte keinen Unterschied in Rang oder Ansehen der Person.

Das sind nur ein paar wenige Beispiele, an denen wir sehen, dass Jesus einfach gab, ohne eine Leistung von den Menschen zu verlangen, denen Er half. Er ist immer in Vorleistung getreten. Denken wir auch daran, wie Er Seine Jünger geliebt und ihnen buchstäblich gedient hat!^{**}

Auch bei der Wahl der Jünger sehen wir, wie unterschiedlich sie waren. Doch alle waren willkommen am Tisch des Herrn.

Jesus, Gottessohn in Seiner Herrlichkeit, sind der Rang und das Ansehen einer Person vollkommen unwichtig. Wir lesen nirgendwo in der Schrift, dass Er zweierlei Maß angesetzt hätte aufgrund von Status, Bildung, Reichtum usw. Im Gegenteil – Er gab dem reichen Jüngling sogar den Rat, alles zu verkaufen, es den Armen zu geben und Ihm nachzufolgen. Dein gesellschaftlicher Status oder dein materieller Besitz haben für das himmlische Reich keinerlei Bedeutung.

Jesus frohlockt und jubelt über die Wahl des Vaters für Seine Kinder: *„Nun begann Jesus, im Heiligen Geist vor Freude zu jubeln; er rief: ‚Ich preise dich, Vater, du Herr über Himmel und Erde, dass du das alles den Weisen und Klugen verborgen, den Unmündigen aber offenbart hast. Ja, Vater, so hast du es gewollt, und dafür preise ich dich!‘“* (Lukas 10,21). Das ist das Herz von Jesus!

■ Lukas 10,21

Unser Herr setzt einen neuen Maßstab an durch die Art und Weise, wie Er mit uns umgeht – ohne Ansehen der Person.^{††} Jesus macht keinen Unterschied zwischen uns, wenn es darum geht, uns zu begegnen.

Das war der erste Punkt: Christus hat uns auserwählt ohne Berücksichtigung von Rang oder Status.

2. Dem Vorbild Christi folgen im Umgang miteinander

Weil Er unser Vorbild in allem ist, erwartet Er auch von uns, dass wir Ihm folgen und Seinem Willen entsprechend mit unseren Geschwistern umgehen. Jesus macht keinen Unterschied und achtet nicht auf das Ansehen einer Person – und so sollen auch wir miteinander umgehen. Sinngemäß sagt uns Jakobus in Kapitel 2, Vers 1: *„Wisst ihr, wohin ihr gehört? Ihr seid doch Gottes Kinder – und das ohne Verdienst eurerseits! Verhaltet euch also auch so, ohne Bevorzugung untereinander!“*

■ Jakobus 2,1

Im weiteren Abschnitt des Textes nimmt Jakobus uns mit hinein in den Gottesdienst und illustriert ein Beispiel. *„Angenommen, in euren Gottesdienst kommt ein vornehm gekleideter Mann mit goldenen Ringen an den Fingern; es kommt aber auch ein Armer in zerlumpter Kleidung herein. ^[3] Wenn ihr nun dem mit der vornehmen Kleidung besondere Aufmerksamkeit schenkt und zu ihm sagt: ‚Hier ist ein bequemer Platz für dich!‘, während ihr zu dem Armen sagt: ‚Bleib du dort drüben stehen oder setz dich hier bei meinem Fußschemel auf den Boden!‘ – ^[4] messt ihr da nicht in euren eigenen Reihen mit zweierlei Maß?“*

■ Jakobus 2,2–4

Du sagst vielleicht: „Nein, so etwas mache ich doch niemals – dass ich jemanden umsetze, nur weil er arm ist und schlechte Kleidung hat. Das würde ich niemals tun – ich bin unschuldig!“ Doch das ist nur ein Beispiel von sehr vielen.

Lass dich fragen: Schaust du zuerst, wer in der Reihe sitzt, bevor du dir aussuchst, wo du dich hinsetzt? Oder ist es dir egal, wer dein Sitznachbar ist, und du nimmst das als eine Chance wahr, um neue Geschwister kennenzulernen – jemanden vielleicht, der nicht so aussieht wie du und nicht zu deiner gewohnten Clique gehört? Oder kommst du in die Gemeinde zum Gottesdienst, und es gibt bestimmte Personen, die du meidest? Bist du allen und jedem gegenüber aufgeschlossen?

Und wenn du dich mit einer Person unterhältst – was siehst du an ihr mit deinem inneren Auge? Siehst du auf die Unterschiede zwischen euch, wie etwa das Alter, die Sprache, Hautfarbe etc.?

Oder blendest du das alles aus und begegnest deinem Gegenüber mit der Demut Christi und auf Augenhöhe und mit Respekt? Bist du dankbar für die Gelegenheit, dich mit deinem Bruder oder deiner Schwester, der oder die wie du zur ewigen Familie Gottes gehört, unterhalten zu können?

In der Liebe Christi einander begegnen und wertschätzen, einander vertrauen und in geschwisterlicher Liebe zu einer Einheit wachsen – darum geht es.

Wenn du an Jesus glaubst und daran, dass Er deine vielen Sünden am Kreuz auf sich nahm, als du Buße getan hast, dann bist du von Neuem geboren. Das ist das tragbarste Fundament überhaupt. Und wenn dieser Glaube euch beide vereint, dann ist das weit mehr und stärker als das, was euch trennen könnte.

Doch haben wir nicht unterschiedliche Gefühle? Können wir erwarten, mit allen genau gleich umzugehen oder jeden in gleicher Weise zu lieben? Nein, das ist nicht der eigentliche Punkt. Die Frage ist vielmehr: Was läuft bei dir in deinem Herzen ab, wenn du deinem Bruder oder deiner Schwester begegnest? Spielst du dich innerlich auf, weil du dich überlegen fühlst? Oder hegst du womöglich sogar in deinem Herzen Groll? Oder sind in deinem Herzen Verurteilung oder Misstrauen? Dann denke an die Ermahnung von Jakobus, wenn er sagt: *„Macht ihr euch damit nicht zu Richtern, die sich von verwerflichen Überlegungen leiten lassen?“* (Vers 4).

■ Jakobus 2,4

Hast du Respekt und tiefe Wertschätzung und achtest deinen Bruder oder deine Schwester höher als dich selbst,^{##} und ist es dir egal, was für einen Rang oder welche gesellschaftliche Stellung er oder sie hat – Hauptsache, die Geschwister sind genauso errettet, wie auch du von Jesus errettet bist?

Petrus schreibt in seinem ersten Brief, Kapitel 2, Verse 3–5: *„Ihr ... habt erlebt, wie gütig der Herr ist. ^[4] Kommt zu ihm! Er ist jener lebendige Stein, den die Menschen für unbrauchbar erklärten, aber den Gott selbst ausgewählt hat und der in seinen Augen von unschätzbarem Wert ist. ^[5] Lasst euch selbst als lebendige Steine in das Haus einfügen, das von Gott erbaut wird und von seinem Geist erfüllt ist. Lasst euch zu einer heiligen Priesterschaft aufbauen, damit ihr Gott Opfer darbringen könnt, die von seinem Geist gewirkt sind – Opfer, an denen er Freude hat, weil sie sich auf das Werk von Jesus Christus gründen.“*

■ 1. Petrus 2,3–5

Das war unser zweiter Punkt: Wir folgen dem Vorbild Christi im Umgang miteinander.

3. An der Liebe untereinander erkannt

Wir haben immer wieder mit Menschen zu tun, die sich anhand ihrer Visitenkarte vorstellen. Wenn du vielleicht ein Vertreter bist oder in einer Firma arbeitest, dann hast du womöglich eine solche Visitenkarte. Vielleicht hast du auch eine, wenn du Rentner bist. Nun möchte ich dich fragen: Was ist deine Visitenkarte als Gottes Kind? Was steht darauf? Woran erkennt uns die Welt? Die Antwort, welche die Bibel gibt, ist z. B.: *„So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten: Sie sollen eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen“* (Matthäus 5,16).

■ Matthäus 5,16

An anderer Stelle lesen wir: „*Seid jederzeit bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der euch auffordert, Auskunft über die Hoffnung zu geben, die euch erfüllt*“ (1. Petrus 3,15).

■ 1. Petrus 3,15

„*Ein neues Gebot gebe ich euch*“, sagt Jesus, „*dass ihr einander lieben sollt, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebt.*“³⁵ *Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt*“ (Johannes 13,34–35; SCL). Ich unterstreiche die Worte Jesu: „**Daran wird man sehen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr einander liebt.**“

■ Johannes 13,34–35

Unsere Visitenkarte hat also zwei Seiten. Auf der einen Seite steht: „Ich liebe Jesus von ganzem Herzen und mit allem, was ich bin und habe.“ Und was wird wohl auf der anderen Seite stehen? Hier ist geschrieben: „Ich liebe meinen Nächsten wie mich selbst“ – und das ohne jeglichen Vorbehalt, ohne Ansehen der Person oder Berücksichtigung von etwas, was diese Person ausmacht.

Auf die Frage des Gesetzeslehrers: „*Wer ist mein Nächster?*“, gibt Jesus als Antwort das Gleichnis vom barmherzigen Samariter. Der war ein Fremder, der dem einheimischen Juden Gutes tat (Lukas 10,25–37).

■ Lukas 10,25–37

Meine Lieben, an der Tür zur Gemeinde ist keine Grenze für zwischenmenschliche Abneigung. Du gibst nicht deine negativen Gefühle ab und setzt den Heiligenschein auf, wenn du durch die Gemeindetür gehst. Bedenke: **Ablehnung und Antipathie sind eine Verschmutzung, die in der Lage ist, unser Leben und das Leben anderer, die um uns herum sind, zu kontaminieren und negativ zu beeinflussen.** Dagegen sind es aber die Sanftmut Christi, Seine Barmherzigkeit und Sein herzliches Erbarmen, Seine Demut und Freundlichkeit, die wir anziehen^{ss} und die unser Leben ausmachen sollen.

Ein weiterer Punkt ist: Wenn du vielleicht in der Gemeinde deinen Geschwistern in der Liebe Christi begegnest, kannst du dich außerhalb nicht anders verhalten und dich deinem ungläubigen Umfeld anpassen – seinem Tonfall, seinen Lästereien und üblen Nachreden. Deshalb will die Schrift auch für die Berufung eines Ältesten ein gutes Zeugnis selbst von Menschen, die nicht zur Gemeinde gehören. Deine Liebe zu deinen Geschwistern kannst du nicht abkoppeln von deiner Lebensweise denen gegenüber, die außerhalb der Gemeinde sind.

Zurück zur Ausgangsfrage unseres dritten Punktes: Was für eine Visitenkarte hinterlässt du bei deinem Gesprächspartner, wer auch immer er sei – in der Gemeinde wie auch außerhalb? *Wer bist du?*

Zum Schluss: Jesus spricht in der Bergpredigt über die Barmherzigen und sagt, wie glücklich sie seien, denn sie würden Barmherzigkeit erlangen;^{***} und Jakobus ermahnt uns eindringlich, indem er mit einer Art Umkehrschluss seinen Lesern in Kapitel 2, Vers 13 sinngemäß sagt: „Pass auf, wenn du vorsätzlich das Gebot Christi mit Füßen trittst, dass dir diese Barmherzigkeit nicht entzogen wird!“ Zwar wird niemand uns von Gottes Liebe trennen (Römer 8,35). Dennoch ist das eine ernsthafte Ermahnung Gottes an uns.

■ Jakobus 2,13

Liebe, Barmherzigkeit und einander höher zu achten – das kommt nicht auf Knopfdruck. Bei Jesus fängt alles an! „*Aber in dem allem überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat*“ (Römer 8,37).

■ Römer 8,37

Wenn du den Herrn von ganzem Herzen liebst, dann siehst du deine Geschwister und überhaupt deine Mitmenschen mit anderen Augen: *„Ihr jedoch seid das von Gott erwählte Volk; ihr seid eine königliche Priesterschaft, eine heilige Nation, ein Volk, das ihm allein gehört und den Auftrag hat, seine großen Taten zu verkünden – die Taten dessen, der euch aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat.“*^[10] Früher wart ihr nicht Gottes Volk – jetzt seid ihr Gottes Volk. Früher wusstet ihr nichts von seinem Erbarmen – jetzt hat er euch sein Erbarmen erwiesen“ (1. Petrus 2,9–10).

1. Petrus 2,9–10

Preis dem Herrn dafür! Amen.

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg
Tel.: (040) 547050, E-Mail: info@arche-gemeinde.de, www.arche-gemeinde.de
Gottesdienste: sonntags 10:00 Uhr
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 5206 0410 0007 0707 05**

[†] Zitierte Bibeltexte sind der *Neuen Genfer Übersetzung*, herausgegeben von der Genfer Bibelgesellschaft, entnommen.

[‡] Römer 5,8–10: „Gott hingegen beweist uns seine Liebe dadurch, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren. ^[9] Deshalb kann es jetzt, nachdem wir aufgrund seines Blutes für gerecht erklärt worden sind, keine Frage mehr sein, dass wir durch ihn vor dem kommenden Zorn Gottes gerettet werden. ^[10] Wir sind ja mit Gott durch den Tod seines Sohnes versöhnt worden, als wir noch seine Feinde waren. Dann kann es doch gar nicht anders sein, als dass wir durch Christus jetzt auch Rettung finden werden – jetzt, wo wir versöhnt sind und wo Christus auferstanden ist und lebt.“

[§] Siehe Markus 5,21–43!

^{**} Siehe Johannes 13,13–17!

^{††} 1. Petrus 1,17: „Wenn ihr Gott im Gebet als Vater anruft, dann vergesst nicht, dass er auch der unbestechliche Richter ist, der jeden nach dem beurteilt, was er tut. Führt daher, solange ihr noch hier in der Fremde seid, ein Leben in der Ehrfurcht vor ihm.“

^{‡‡} Philipper 2,3: „Rechthaberei und Überheblichkeit dürfen keinen Platz bei euch haben. Vielmehr sollt ihr demütig genug sein, von euren Geschwistern höher zu denken als von euch selbst.“

^{§§} Kolosser 3,12: „Geschwister, ihr seid von Gott erwählt, ihr gehört zu seinem heiligen Volk, ihr seid von Gott geliebt. Darum kleidet euch nun in tiefes Mitgefühl, in Freundlichkeit, Bescheidenheit, Rücksichtnahme und Geduld.“

^{***} Matthäus 5,7: „Glücklich zu preisen sind die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.“